

Puzzle

Es ist eine Tatsache, daß die Menschen immer das tun, was zu tun sie eigentlich gar keinen Grund haben. In einer Zeit, in der niemand Zeit hat, setzen sich die „Vielbeschäftigten“ hin und lösen stundenlang Silbenrätsel, Rösselsprünge, und in neuester Zeit spielen sie Puzzle, d. h. sie versuchen aus zahllosen Holzklötzen, die früher einmal eine Einheit bildeten und mit der Laubsäge auseinandergeschnitten sind, das verlorene Gesamtbild wieder herzustellen. „Puzzle“ heißt, wie in englischen Wörterbüchern zu lesen steht, „Verwicklung“ oder „Rätsel“ auf Deutsch. Es ist noch weit zeitraubender als das Patience-Spiel, daß sozusagen das Puzzle unserer Väter war, aber mit unserem Puzzle nur das eine gemein hat, dass auch hierzu sehr viel „patience“, sprich „Geduld“ gehört. Aber Scherz bei Seite, das Puzzle- oder Klötzel-Spiel wird in der Tat in den angelsächsischen Ländern wieder sehr modern; und an langweiligen Familienabenden „puzzelt“ man eben, und manch langer Winterabend wird damit ausgefüllt, daß Jung und Alt grübelnd über den bunten Steinchen sitzt und auf diese Weise versucht, einen Gainsberough, Rembrandt oder vielleicht auch nur ein süßes Postkartenmotiv zu restaurieren. — Eine schöne Frau, die sich langweilte, fragte mich jüngst, wie sie ihrem nutzlosen Leben irgendwie einen Inhalt geben könnte. „Spielen Sie Puzzle“, riet ich ihr, ich wußte auch nicht, was ich mit der Zeit anfangen sollte und suchte nach einem Knüttel, mit dem ich sie totschiagen konnte. Ich habe ihn gefunden und zwar im Puzzle-Spiel, denn das Wesen des Menschen ist nun einmal aus Widersprüchen zusammengesetzt: erst schlägt er seine Zeit tot und dann stellt er sich an ihr Grab und schreit: „Prost Neujahr!“



Ein Mittel gegen Langeweile
(Das hier abgebildete Spiel entstammt dem Kunstverlag Wohlgemuth & Lissner)

Photos Rembrandt